

Aus der Bewegung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **34 (1951)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ganz Besonderes, Unvergleichliches heraus, vor allem die Leidensgeschichte.»

«Begrifflicherweise!» bemerkte dazu Herr Zweifel angeregt.

«Ja, begrifflicherweise!» wiederholte ich betont, «denn ich war, wie die meisten Kinder, rein aufnehmend, rein Gefühl, aber auch rein urteilslos und unwissend. In keinem von uns kam der sündige Zweifelsgedanke auf, ob all das wahr oder gut oder möglich sei. Und so glaubten wir, wie man es uns sagte, man habe die Kreuzigung als besonders grausame Hinrichtungsart extra für Jesus erfunden, um ihn mehr zu quälen, als je ein Mensch gequält worden sei. Ich wußte so wenig wie die andern, daß man sie für bestimmte Vergehen ganz allgemein anwandte. Ich wußte nichts von den zahllosen im Alten Testament erzählten Schand- und Greuelthaten des ‚auserwählten‘ Volkes, die von den christlichen Gläubigen andachtsvoll und ohne jegliche moralische Entrüstung und ohne Zweifel an der Heiligkeit der Heiligen Schrift gelesen werden. Ich wußte nichts von den unerhörten Grausamkeiten des zur Macht gelangten Christentums, begangen an Menschen, die keine andere Schuld auf sich geladen hatten als Christus, nämlich eine Ueberzeugung zu haben und zu vertreten, die der herrschenden Klerisei und Staatsgewalt mißfiel. Ich war also fromm wie irgend ein anderes Kind und hätte mich in dieser Hinsicht auch von Ihnen wohl kaum unterschieden.»

«Gar nicht, war ich doch von frühester Kindheit an sehr religiös veranlagt», beeilte sich Herr Zweifel zu bestätigen.

«Was ich von mir nicht behaupten möchte», fügte ich bei.

Herr Zweifel staunte: «Sie haben sich doch soeben in dieser Weise geschildert.

«Nein», erwiderte ich, «das hat mit Anlage nichts zu tun. Als Kinder nehmen wir von unsern Erziehern einfach auf, was wir von ihnen hören und sehen, halten es für richtig, weil wir nichts anderes wissen und demnach nicht vergleichen können. Wie die jungen Vögel die Flügelbewegungen der Alten nachahmen, so wir die Sprache, das Gehaben der Eltern, nicht minder ihre Meinungen, die sie, erzieherisch gewollt oder nicht, im Umgang mit uns oder einfach in unserer Gegenwart äußern. Sie, Herr Zweifel, und ich wurden zu zwei kleinen ‚Heiligen‘, weil man uns so modellierte, als wir noch weich wie Wachs waren, getreue Abbilder unserer Erzieher. Wer hätte vermutet, daß einer von uns Freidenker würde? Setzen wir den andern Fall, wir hätten eine betont freigeistige Erziehung genossen, wie sie betont religiös war, so wären wir anstatt zwei Betbrüderlein zwei Freidenkerlein gewesen, auch getreue Nachklatsche unserer Erzieher. Aber auch in diesem Fall: wie lange? Der Zweifel, ob Sie's geliebt wären, ist nicht ganz unberechtigt.»

«Es besteht überhaupt kein Zweifel darüber, daß ich mich zur Religiosität durchgerungen hätte. Denn Anlagen lassen sich nicht auf die Dauer unterdrücken», entgegnete Herr Zweifel.

«Sehr gut, da haben wir des Pudels Kern!» bestätigte ich lebhaft. «Auf die Anlage kommt es an. Das macht verständlich, daß aus einer pietistischen Umwelt Freidenker, aus freigeistigem Nährboden religiöse Eiferer hervorgehen können.»

Darauf Herr Zweifel: «Ich bin mit Ihnen nur zur Hälfte einverstanden; denn es scheint, als ob Sie bei den einen Menschen eine religiöse, bei den andern eine freigeistige Anlage annähmen.»

Ich: «Gewiß, das tue ich. Was für eine andere Ansicht haben denn Sie darüber?»

Herr Zweifel: «Selbstverständlich die, daß es nur eine religiöse Anlage gibt. Wo diese zu fehlen scheint, ist sie nur in geringem Maße vorhanden oder irgendwie durch unbemeisterte

FESSELN

der Titel des letztes Jahr erschienenen Buches von Gesinnungsfreund **Ernst Brauchlin**.
Denke daran, wenn Du Bücher schenkst.
Preis geb. Fr. 13.—.

Erlebnisse oder Umweltseinflüsse verschüttet. Eine Anlage zur Nichtreligiosität wäre geistig ja etwa das wie körperlich eine Anlage zum Nichtatmen.»

«Worauf führen Sie die Allgemeinheit der religiösen Anlage zurück?» fragte ich.

Herr Zweifel: «Darauf, daß die Welt die Schöpfung Gottes und die menschliche Seele sozusagen der schwache Widerschein des göttlichen Geistes ist. Sie kann sich dem Bestrahlwerden nicht entziehen, die Lichtquelle ist einfach da. In uns offenbart sich diese Einwirkung als religiöses Gefühl. Als Beweis für meine Behauptung führe ich an, daß man keinen noch so primitiven Volksstamm gefunden hat, bei dem nicht Anzeichen kultischer Gebräuche wahrgenommen worden wären; diese aber setzen selbstverständlich ein religiöses Gefühl voraus.»

«Ihre Antwort ist sehr interessant, mystisch auf die eine, real auf die andere Seite hin. Sie enthält andeutungsweise zwei einander widersprechende Auffassungen über den Ursprung der Religion...»

«Nicht daß ich wüßte!» fiel mir Herr Zweifel ins Wort.

Dabei warf er einen Blick auf seine Armbanduhr.

«Um Gottes Willen, schon so spät? Da muß ich mich schleunigst auf die Fersen machen!»

«Bei solchen Disputationen pflegt der liebe Gott den Lauf der Zeit zu beschleunigen», sagte ich lachend.

«Sie Spötter!» gab Herr Zweifel in gleicher Weise zurück. Er nahm mir den Scherz nicht übel.

Beim Hinausgehen wandte er sich nochmals an mich: «Auf Ihre Entgegnung bin ich sehr gespannt. Uebrigens habe ich ja heute von Ihnen wissen wollen, wie Sie Freidenker geworden sind. Das nächstemal wollen wir doch darüber sprechen, nicht?»

«Sehr gerne», antwortete ich, «wir werden dabei Persönliches und Allgemeines miteinander verknüpfen müssen, wobei uns jenes aber nur als roter Faden im Gewirre der Besprechungen dienen soll, von denen ich hoffe, daß sie zu einer Klärung des Begriffes Freidenkertum führen werden.»

(Viertes Gespräch folgt.)

AUS DER BEWEGUNG

Freidenkerbund Oesterreichs

Wien VI., Thurmberggasse 1/12.

Land Wien «Angelo Carraro», Wien I., Sonnenfelsgasse 17, II. Stock.

Zusammenkünfte, Auskunft in Kulturangelegenheiten jeden Montag und Mittwoch von 16—20 Uhr im Heim des Arbeiter-Samariter-Bundes, I., Sonnenfelsgasse 17/II.

Ortsgruppen

Luzern

Samstag, den 8. Dezember, 20.15 Uhr spricht in unserer Ortsgruppe Gesinnungsfreund **Moritz Stöckli** über «Existenzialismus». Ob diese heute vielumstrittene philosophische Richtung nur eine sogenannte Modeströmung ist, wird uns der Referent auseinanderzusetzen suchen. Bei der Besprechung oder Behandlung derartiger Probleme kommt es darauf an, ob es der Vortragende versteht, die Materie in einer leicht faßlichen Form vorzutragen, oder ob er sich der bei den Fachphilosophen üblichen Terminologie bedient. Gesin-

nungsfreund Stöckli wird uns nach dieser Richtung nicht enttäuschen. Wir bitten daher unsere Mitglieder, auch zu dieser Veranstaltung zahlreich zu erscheinen und Interessenten einzuführen. Lassen Sie sich durch die Wahl des Themas nicht vom Besuch abhalten. *Lokal*: Hotel du Park. Der Vorstand.

Olten

Freitag, den 16. Nov. sprach vor vollbesetztem Saale unser allseits geschätzter Gesinnungsfreund *Ernst Brauchlin* aus Zürich in einem geistig und sprachlich hochstehenden Vortrag über *Leben ohne Leid*. Ohne dem Referenten ein besonderes Kränzchen winden zu wollen, darf gesagt werden, daß dieser Vortrag wohl einer der schönsten war, der je in unserem Kreise gehalten wurde. Trotzdem der Redner darauf hinwies, daß es, solange es auf Erden Menschen gebe, nie zur vollen Leidlosigkeit kommen werde, bestehe doch keinen Grund zum Pessimismus. In wohl erwogenen Worten schilderte uns Gesinnungsfreund Brauchlin die verschiedenen Ursachen des Leides, das sozialen, wirtschaftlichen oder psychischen Ursprungs sein kann. Was das Edle in diesem Vortrag war, kann dahin zusammengefaßt werden, daß wenn es auch nie zu einem Leben ohne Leid kommen wird, es doch der Wege viele gibt, die zu einer Verminderung des Leides führen. Es komme aber darauf an, die Ursachen des Leides zu erkennen. Diese Erkenntnis werde schließlich den Sieg davontragen. — Haben Sie Dank, lieber Gesinnungsfreund Brauchlin! Mögen Ihre Worte weiteste Kreise erfassen, um die Menschheit weiter aufwärts zu führen bis zu einem Leben ohne Leid — *trotz alledem*. WB.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß *Samstag, den 22. Dezember, abends 19.30 Uhr* die diesjährige

Sonnwendfeier

stattfindet. Dieselbe wird gemeinsam mit der Ortsgruppe Aarau in Olten durchgeführt. Es soll ein vielversprechender und schöner Abend werden. Anschließend an die besinnliche Feierstunde, warten den Mitgliedern im nachfolgenden gemütlichen Teil verschiedene Ueberraschungen. Reservieren Sie sich daher schon heute diesen Abend und vergessen Sie nicht, Gäste einzuladen, die zu diesem Anlasse herzlich willkommen sind. Alles Nähere zu gegebener Zeit auf dem Zirkularwege.

Zürich

Samstag, den 15. Dezember 1951, im «Plattengarten». Türöffnung: 19.30 Uhr. Beginn: Punkt 20 Uhr. Eintritt: Fr. 2.20.

Ernst und Scherz Tanz

Gesinnungsfreunde, versäumen Sie unsere Jahresfeier nicht. Programm mit Anmeldungs-Abschnitt erhalten Sie in den nächsten Tagen. Wie immer an unsern Sonnwendfeiern, werden Sie auch diesmal einen schönen, frohen Abend erleben. Führen Sie Angehörige und Freunde ein!
Der Vorstand.

Uebrig Samstage im Dezember: Freie Zusammenkünfte je von 20 Uhr an im Restaurant «Frohsinn», bei der Tramhaltestelle «Schmiede» Wiedikon.

Adresse des Präsidenten: Jacques Bucher, Schrenngasse 10, Zürich 3, Telephon 33 05 21.

Unterstützen Sie uns mit einer freiwilligen Spende für die Sonnwendfeier, da unsere Vereinskasse darauf angewiesen ist. Herzlichen Dank allen Spendern. Postcheckkonto VIII 7922.

Der Vorstand.

Inhaltsverzeichnis des Jahrganges 1951

A

Arbeitstagung, Unsere —; F. C. 11. Arger Vorschlag, Ein —; P. 9.

F

Film als Verjüngungskur, Der —; j. F. 8.
Feuilleton: Cripps, Sir Stafford — Seine Kritik des Christentums; J. Wr. 10. Ferrer Francisco, Ein Märtyrer seiner Gesinnung; Friedrich Tramer. 11, 12. Freiwillige Beiträge; 3.

I

Intelligenzdefizit, Nochmals das —; Dr. W. Feld. 1. Intelligenzdefizit, Unsere Leser schreiben zum Thema —; E. J. 1.

G

Geenna; 7. Geistliches Proletariat; 3. Geistesfreiheit in Jugoslawien; W. G. 3. Gide, André —; 4.
Gedichte: Das alte Lied; Ludwig Thoma. 6. Friede auf Erden...; R. D. 1.
Gespräche mit einem Freidenker: 1. Gespräch; 7. 2. Gespräch; 8, 9. 3. Gespräch; 10, 11, 12.

K

Kampfschrift gegen den Atheismus, Eine —; Friedrich Tramer. 9. Katholizismus — Hort der Freiheit; Leox: 12. Kirchenkampf im Osten einmal anders gesehen; Eusebius Immergrün. 1. Kollektivgebete für den Frieden? xy. 4.

L

Lamennais, F. R. —; J. Wanner, 1, 2, 3. Lawinerverschüttet, weil Sünder; E. Br. 5.
Literatur: Baker John R., «Freiheit und Wissenschaft»; J. Wr. 9. Kafka Gustav, «Freiheit und Anarchie»; J. Wr. 8. Lersch Philipp, «Der Mensch der Gegenwart»; J. Wr. 8. Steinberg Wilhelm, «Der Einzelne und die Gemeinschaft»; J. Wr. 8.

M

Mensch und Technik; 10, 11, 12. Monod Wilfried —; 5, 6. Monopolsanspruch auf die Sittlichkeit, Der christliche —; xy. 9.

O

Ortsgruppen. Aarau: 2; Bern: 1, 2, 6, 10, 11; Biel: 3; Luzern: 1, 2, 10, 11, 12; Olten: 1, 2, 4, 11, 12; Schaffhausen: 7, 8, 9; Zürich, alle Nummern.

P

Paragraphen-Christentum; Leox. 5. Preißer Oswald; 9. Psychologie und Religion; 4. Psychologie von C. G. Jung, Die —; 2.
Römische Machtgelüste im freien Amerika; 11, 12.

S

Shaw zum Gedächtnis, Georg Bernard —; E. Akert. 8. So etwas dürfte man heute vergebens erwarten; 4.
Streiflichter: Bibel für 21 Pfennige!, Die —; (Bieler Tagblatt) 6. Blaue Milch; 2. Diplomierte Christentum; Leox. 6. Freidenkerbewegung im Ausland, Die —; W. Schieß. 6. Friedrich der Große an Voltaire; 3. Gefahr der Mischehen; —ss. 9. Katholische Kriegshetzer; W. G. 2. Keine evangelische Seelsorge mehr in Polen; (Bieler Tagblatt) 6. Kirchenbote mehr!, Ein —; P. 3. Nach 100 Jahren; (Berner Tagwacht) 6. Resolution, Eine —; B. 2. Schule und Konfession; B. 1. Tischrede des hochwürdigsten Bischofs, Aus einer —; 3. Tour d'France und der liebe Gott; Br. 9. Triumph der Technik vor 200 Jahren; B. 2. Uebereifriger Pfarrer, Ein —; (Nat.-Ztg.) 2. Verantwortung des katholischen Naturforschers, Die —; xy. 2. Vereinigte Nationen und die Gottlosen, Die —; P. 2. Wo der Kirchturm am höchsten! (Berner Tagwacht) 6. Zum Stratosphärenflug Mariae Br. 2.

T

Theokratie, Moderne —; xy. 8. Theologieprofessor, Der voreilige — P. 3.
Totentafel: Benedikt Fuchs, Aarau, 11; Otto Burkhardt, Zürich, R. :

U

Unser notwendiges Schlußwort zum neuen Mariendogma; Omikron 6.

V

Völkerkonflikte und Kirchenmacht; xy. 3.

W

Welt, eine unreine und blutige! 4. Wir gratulieren (Ernst Akert W. Schieß. 5. Wunder, Die biblischen —; 5.

Z

Zeit und Streit, Aus —; Omikron 7.
Zentralvorstand: 7. Arbeitstagung; 9, 11.

Redaktionsschluß jeweils am 16. des Monats.

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktions-Kommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schieß Postfach 1197, Bern-Transit. — Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Postfach 16, Basel 12.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft, Aarau, Renggerstraße